Stadt Eschborn

Konzeption

Kita Bismarckstraße

Bismarckstraße 17

65760 Eschborn

06196/490520

Kita-bismarckstrasse@eschborn.de

Inhaltsverzeichnis

I. Rechtliche Grundlagen 4

II. Grundlagen der Betriebserlaubnis gem. § 45 SGB VIII 5

III. Sozialraum der Kita Bismarckstraße 6

IV. Die Einrichtung stellt sich vor 7

IV. I Öffnungs- und Schließzeiten 7

IV. II Räumliche Ausstattung 7

IV. III Das Team der Kita Bismarckstraße 8

IV. IV Verpflegung 9

IV. V Unser Tagesablauf im Überblick 10

V. Grundlagen der pädagogischen Arbeit 11

V.I Der situationsorientierte Ansatz 11

V.II Teiloffene Arbeit 11

V. III Das Bild vom Kind 12

VI. Bindung als Grundlage von Bildung 12

VII. Pädagogische Arbeitsfelder 13

VII. I Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt 13

VII. II Sprache 13

VII. III Körper und Bewegung 14

VII. IV Partizipation 14

VII. V Spielen als Lernfeld 15

VII. VI Vorschularbeit 15

VIII. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen 16

IX. Elternpartnerschaft 17

X. Vernetzung und Kooperationspartner 18

XI. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 19

I. Rechtliche Grundlagen

Der Auftrag und die Ziele der städtischen Kindertageseinrichtungen leiten sich vorrangig vom Sozialgesetzbuch (SGB), 8. Buch (VIII), dem Hess. KiföG und der UN- Kinderrechtskonvention ab.

Kindertageseinrichtungen haben den Auftrag zur altersangemessenen **Erziehung**, **Bildung** und **Betreuung** von Kindern, unter Berücksichtigung der Lebenssituation, der Interessen und der Bedürfnisse sowie der ethnischen und religiösen Herkunft der Kinder (§ 22- 24 SGB VIII).

Dabei verstehen wir unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag wie folgt:

Erziehung:

Wir unterstützen und begleiten die Bildungsprozesse der Kinder. Wir bieten ihnen Anregungen und Herausforderungen, indem wir soziale Beziehungen, Interaktionen und Räume bewusst gestalten. Wir nehmen unsere Vorbildfunktion ernst und leben den Kindern soziale und kulturelle Werte, Kompetenzen und Fertigkeiten der heutigen Gesellschaft vor und geben sie an diese weiter.

Bildung:

Bildung ist der lebenslange Prozess, sich seine Umwelt anzueignen, der bereits von Geburt an beginnt. Die Bildungsprozesse der Kinder sind dabei ganz individuell und differenziert und finden entsprechend ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe statt. Sowohl im selbständigen Handeln als auch in der Interaktion mit den Erzieherinnen findet Bildung statt.

Betreuung:

Zentraler Bestandteil ist die Befriedigung elementarer Bedürfnisse von Kindern. Neben Ernährung, Pflege und Gesundheitsfürsorge geht es auch vorrangig um Beziehungsangebote. Dabei legen wir großen Wert auf einen feinfühligen Umgang und den Dialog mit den Kindern.

Die weitere Aufgabe der Kindertageseinrichtungen ist es, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§8 a SGB VIII). Dabei ist die von den Personenberechtigten vorgegebene Grundrichtung der Erziehung (§9 SGB VIII) und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen.

Zusammenfassend tragen Kindertagesstätten dazu bei, positive Lebens- und Lernbedingungen für junge Menschen zu schaffen und soziale Entwicklung zu

fördern, Benachteiligung zu vermeiden und Eltern in ihrer Verantwortung zu unterstützen.

II. Grundlagen der Betriebserlaubnis gem. § 45 SGB VIII

Für die Genehmigung einer Kinderbetreuungseinrichtung sind nachfolgende Kriterien zu erfüllen:

Die pädagogische Konzeption

Die städtische Rahmenkonzeption bildet die Grundlage für das Selbstverständnis des Trägers und die individuellen Konzepte der einzelnen Eschborner Kinderbetreuungseinrichtungen. Die Rahmenkonzeption enthält Vorgaben zum pädagogischen Profil und lässt Raum für Schwerpunkte und Besonderheiten. Sie enthält Wertvorstellungen im Hinblick auf unsere weltanschauliche Grundhaltung ohne religiöse Bindung, legt sich fest zu den Partizipationsmöglichkeiten für die Kinder, sie regelt das Beschwerdemanagement in persönlichen Angelegenheiten und gibt Auskunft zum inklusiven Ansatz. Sie enthält Instrumente zu programmatischen und methodischen Ansätzen und überprüft die Qualitätsentwicklung in Bezug auf das formulierte Ziel bzw. die notwendige Verbesserung. Wir erfüllen dadurch in besonderem Maße die Aufforderungen des § 45 SGB VIII und fühlen uns dem Schutzauftrag für jede Einrichtung und für jedes einzelne und anvertraute Kind verpflichtet. Die Maßnahmen des § 8a SGB VIII werden über eine eigens angestellte Fachberatung begleitet, die „Strukturberatung“ durch den neuen § 8b sehen wir durch die Vereinbarung mit dem örtlichen Jugendhilfeträger und durch die Beratung der Kreisbeauftragten erfüllt. Alle Fachkräfte werden regelmäßig zum § 8a fortgebildet bzw. die Fortbildung aufgefrischt. Jede Kita verfügt über ein eigenes Schutzkonzept.

Die einzelnen pädagogischen Konzeptionen der Kitas dienen der Sicherung des gesetzlichen Erziehungsauftrages und zur Zielorientierung, sie sind nach innen gerichtet die Arbeitsphilosophien und Handlungsleitfäden der Mitarbeiterteams und dienen nach außen gerichtet den Eltern als Anhaltspunkt bei der Ausübung ihres Wunsch- und Wahlrechts, und sie stellen einen Teil der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung dar.

Die Beteiligung der Eltern bei der Entstehung der individuellen Konzeptionen erfolgt über ihr Mandat als gewählte Interessenvertreter, über Elternversammlungen und über die Arbeitsgruppen des hiesigen Elternbeirates.

Das Erlaubnisverfahren

Die fachliche, persönliche und die gesundheitliche Eignung der Mitarbeiter wird durch ein qualifiziertes Auswahlverfahren und über die Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen gem. § 30 Abs. 5 BZRG überprüft. Zur Sicherstellung dieser Verantwortung werden der zuständigen Aufsichtsbehörde in den jährlichen Meldungen nach § 47 SGB VIII regelmäßig die Namen und die Qualifizierungsnachweise aller beschäftigten Mitarbeiter benannt. Das bedeutet, die fachlichen, räumlichen und personellen Voraussetzungen, werden durch die Trägeraufsicht des örtlichen Jugendhilfeträgers kontrolliert.
Die Anforderungen durch das Infektionsschutzgesetz und die Belehrung von Eltern und Mitarbeitern werden regelmäßig durchgeführt. Meldepflichten für bestimmte Krankheitserreger und die Durchführung von konkreten Schutzmaßnahmen für Mitarbeiter oder Kinder, werden in Zusammenhang mit dem Gesundheitsamt durchgeführt.

Die städtische Satzung zur Benutzung der Kinderbetreuungseinrichtungen basiert auf den vorgenannten Gesetzen und regelt die Belange der Kitas in Eschborn. (www.eschborn.de)

III. Sozialraum der Kindertagesstätte Bismarckstraße

Die Kita Bismarckstraße liegt im Einzugsgebiet Süd-West von Eschborn. Das hiesige Stadtteilbild ist geprägt von Hochhäusern, zeichnet sich aber dennoch durch eine heterogene Wohnstruktur aus. Im Stadtteil gibt es eine gute Anbindung an Einkaufsmöglichkeiten und medizinischer Versorgung. Zwei Familienzentren und das Mehrgenerationenhaus der evangelischen Kirche ergänzen das Angebot für Eschborner Familien.

Eschborn kommt eine besondere Stellung im Rhein-Main Gebiet aufgrund seiner Bedeutung als Arbeitsort zu. Die Nähe zu international agierenden Unternehmen spiegelt sich auch in den akademisch mehrsprachigen Familien unserer Einrichtung wieder.

Die Einrichtung selbst liegt in einem Wendehammer fernab der Hauptverkehrsstraße mit ausreichenden Parkmöglichkeiten. Besonders für Eltern, die in Frankfurt und Umgebung berufstätig sind, ist die Einrichtung zentral gelegen aufgrund der raschen Anbindung mit dem Auto oder der Bahn. Die Einrichtung ist fußläufig in 10 Minuten von der S-Bahnhaltestelle Eschborn-Mitte zu erreichen.

Das nahegelegene Arboretum und diverse Spielplätze in der Nachbarschaft werden regelmäßig als Anlaufpunkt zusammen mit den Kindern genutzt.

IV. Die Einrichtung stellt sich vor

IV. I Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr durchgehend geöffnet. Die Eltern können folgende Betreuungsmodule buchen, soweit es nach den vorhandenen Platzkapazitäten möglich ist:

Modul **1**: 07.00-12.30 Uhr

Modul **2**: bis 14.00 Uhr

Modul **3**: bis 16.00 Uhr

Modul **4**: bis 17.00 Uhr

Im Sommer gibt es eine Sonderregelung bezüglich der Schließzeiten. In der 3. Woche der hessischen Sommerferien ist die Einrichtung generell geschlossen. In diesem Zeitraum findet die pädagogische Woche für das Team statt. Die restlichen Sommerferien sind in zwei Blöcke geteilt (1. und 2. Woche sowie 4. und 5. Woche). Die Eltern können nur einen dieser Blöcke für die Betreuung ihres Kindes buchen. Hierzu entscheiden sie sich zu Jahresbeginn. In der 6. Ferienwoche ist die Einrichtung für alle Kinder geöffnet. Daneben gibt es die feste Schließzeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

IV. II Räumliche Ausstattung

Insgesamt bietet die Kindertagesstätte Platz für bis zu 75 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Jeder der drei Gruppen Gelb, Rot und Blau steht neben dem Grupperaum ein zusätzlicher Funktionsraum zur Verfügung, der jeweils einen anderen Schwerpunkt hat:

- In der Gelben Gruppe gibt es einen Kreativraum.
- In der Roten Gruppe gibt es ein Rollenspielraum.
- In der Blauen Gruppe gibt es einen Bauraum.

Die Kinder haben die Möglichkeit nach Absprache mit den Erzieherinnen auch in den Gruppen- und Funktionsräumen der anderen Gruppen zu spielen.

Im Flur befinden sich die Garderoben der Kinder sowie gruppenspezifische Informationstafeln, an denen die Eltern über Aktivitäten und Belange informiert werden. Zentrale Informationen der Kita und des Elternbeirates können der Informationstafel gleich am Eingang entnommen werden.

Allen Kindern stehen zusätzlich ein Bewegungsraum, ein Spielflur, eine Bücherei, Sanitäranlagen und ein Außengelände mit einer großen Terrasse zur Verfügung.

Das Team und die Leitung können des Weiteren einen Personalraum, einen Material- und Lagerraum, ein Büro und eine Küche nutzen.

IV. III Das Team der Kita Bismarckstraße

Das Team der Kita Bismarckstraße setzt sich aus der Leitung, der Stellvertretenden Leitung und den pädagogischen Fachkräften zusammen. Praktikanten unterstützen das Team immer wieder und werden dabei von einer Praxisanleiterin mit zertifizierter Zusatzausbildung begleitet.

Der Betreuungsschlüssel pro Gruppenstärke von je 25 Kindern beträgt 2,0 Erzieherstellen pro Gruppe. Die Kinder werden von staatlich anerkannte Erzieher/Innen, Diplom Sozialarbeiter/Innen, Sozialpädagoge/Innen betreut.

Die Leitung hat ein abgeschlossenes Studium der Erziehungswissenschaften. Sie verfügt über persönliche, soziale und kommunikative Kompetenzen und ist in der Lage, Prozesse methodisch zu steuern.

Die Leitungsaufgaben sind:

- Personalführung und -entwicklung
- Konzeptionelle Planung und kontinuierliche Weiterentwicklung
- Verwaltungs- und Organisationsaufgaben
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Leitung ist von der Gruppenarbeit freigestellt.

Die stellvertretende Leitung hat die Qualifikation als staatlich anerkannte/r Erzieher/in mit Berufserfahrung. Sie unterstützt die Leitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Neben der Arbeit in der Gruppe übernimmt sie unter Berücksichtigung der jeweiligen Erfordernisse und personellen Ressourcen eindeutig definierte Aufgaben. Bei Abwesenheit der Leitung übernimmt sie die Vertretung.

In der Küche teilen sich zwei Kolleginnen die täglich anfallenden Aufgaben bei der Essenszubereitung. Eine Küchenkraft unterstützt zusätzlich die Reinigungsfachkraft der Kindertagesstätte. Dabei werden die Aufgaben im Rahmen des Hygieneplans gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz erledigt.

IV.IV Verpflegung

Das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagssnack werden täglich frisch in der Kindertagesstätte zubereitet. Dabei achten wir auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung der Kinder und orientieren uns an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Frühstück:
Wir bieten in allen Gruppen den Kindern von 9 Uhr bis 10 Uhr ein offenes Frühstück an. So entscheiden die Kinder selbstständig wann sie Hunger haben und essen wollen. Wir variieren das Frühstück von Tag zu Tag wie folgt:

Montag:	Müsli
Dienstag:	Wurst
Mittwoch:	Süßes Frühstück (Marmelade und/oder Honig)
Donnerstag:	Vegetarisch
Freitag:	Buffet

Frisches Obst und Gemüse ergänzen das Angebot täglich.

Mittagessen:
Um 12:30 Uhr findet das Mittagessen in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Einmal die Woche gibt es Fisch und Fleisch, welches uns die Firma Apetito liefert. Beim Fleisch verzichten wir gänzlich auf Schweinefleisch. Vegetarische Speisen und Beilagen zu Fisch und Fleisch werden frisch von unseren Küchenkräften zubereitet. Bei der Zubereitung der Speisen berücksichtigen wir natürlich auch individuelle Besonderheiten wie Allergien oder Unverträglichkeiten.
Neben Tee und Milch zum Frühstück bieten wir Stilles Wasser und Mineralwasser zum Trinken an.

Kaffeeklatsch:
Für die Ganztagskinder gibt es um 15:00 Uhr nochmal einen kleinen Nachmittagssnack. Auch hier achten wir auf ein abwechslungsreiches Angebot wie beispielsweise selbstgebackenen Kuchen oder selbstzubereitete Fruchtshakes.

Natürlich feiern wir mit den Kindern auch Geburtstage in den Gruppen. In Absprache mit den Eltern gibt es an diesen besonderen Tagen auch vielleicht einen Kuchen, Muffins, Brezeln oder ähnliches von zuhause. An Festen und Feiern bereichern die selbstgemachten Speisen unserer Familien immer wieder unser Buffet.

IV.V Unser Tagesablauf im Überblick:

7:00 – 8:30 Uhr:	**Frühdienst** für alle Kinder in der Roten Gruppe
Ab 8:30 Uhr:	Alle Kinder gehen in ihre jeweilige Gruppe mit ihrer Erzieherin
9:00 Uhr:	Alle Kinder sind bis spätestens 9:00 Uhr da (Ausnahmen sind nach Absprache möglich)
9:00 – ca. 11:30 Uhr:	**Gruppenzeit** Die Kinder können bis ca. 10 Uhr selbstständig Frühstücken. Davor oder im Anschluss daran findet der gemeinsame Morgenkreis statt, um zusammen mit den Kindern den Tag zu planen. Jeder Tag bringt Neues mit sich. So können während des Vormittags die Kinder im Freispiel Ihren Interessen nachgehen und unterschiedliche Angebote im Haus oder draußen wahrnehmen.
11:30 – 12:30 Uhr:	**Garten** Wenn wir nicht außerhalb der Kita unterwegs sind, können alle Kinder in unserem Außengelände spielen, toben und auf Entdeckungsreise gehen. Kinder die bis 12:30 Uhr bleiben werden in dieser Zeit abgeholt.
12:30 – ca. 13:00 Uhr:	**Mittagessen** Alle Kinder, die über Mittag bleiben, essen in ihrer Gruppe gemeinsam mit ihrer Erzieherin zu Mittag.
13:00 – 14:00 Uhr:	**Schlafens- und Ruhezeit** Kinder, die mittags noch schlafen, legen sich mit einer Erzieherin zusammen im Turnraum hin. Die übrigen Kinder können in dieser Zeit beim Geschichtenvorlesen zur Ruhe kommen und anschließend im Freispiel verweilen.
14:00 – ca. 15:00 Uhr:	Für die Nachmittagskinder finden gezielte Angebote statt oder die Kinder haben die Gelegenheit zum Freispiel.
15:00 – 15:30 Uhr:	**„Kaffeeklatsch“** Alle Kinder nehmen gemeinsam einen Nachmittagssnack zu sich. Dies bietet auch noch mal die Gelegenheit, zusammen den Tag und die Erlebnisse zu reflektieren.
15:30 – 17:00 Uhr:	Nachmittags haben die Kinder in der Regel die Gelegenheit, im Garten oder der Turnhalle zu spielen und zu toben bis das letzte Kind spätestens um 17:00 Uhr abgeholt ist.

V. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Eine zentrale Rolle für die pädagogische Arbeit spielt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP). Darüber hinaus ergänzen der situationsorientierte Ansatz und die teiloffene Arbeit den Rahmen unserer Konzeption.

V. I Der situationsorientierte Ansatz

Alle Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Eschborn arbeiten situationsorientiert. Die Basis der alltäglichen pädagogischen Arbeit bilden demnach Themen und Interessen der Kinder. Jedes einzelne Kind wird mit seiner jeweiligen Lebenssituation, seinen Kompetenzen, Ressourcen und seinen Bedürfnissen ernst genommen.

Das pädagogische Fachpersonal erkennt die Themen der Kinder unter anderem anhand gezielter Beobachtungen, der Dokumentation im Portfolio Ordner des Kindes und dem regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Auf dieser Grundlage werden entsprechende Impulse den Kindern angeboten. Beispielhaft ist hierfür die Projektarbeit. Sie ermöglicht den Erzieherinnen die Bildungsprozesse mit den Kindern kooperativ zu gestalten. Es entsteht eine Ko-Konstruktion, in der Kinder und Erzieher Lehrende und Lernende zugleich sind.

Ziel ist es, Kinder bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und der Entwicklung ihres Selbstwertgefühls zu unterstützen.

V. II Teiloffene Arbeit

Jedes Kind hat eine Stammgruppe, in der es den Alltag zusammen mit den anderen Kindern der Gruppe erlebt und sich auch bewusst als Teil dieser Gruppe wahrnimmt. Die Kinder lernen sich zu öffnen, miteinander in Kontakt zu treten und Freundschaften zu knüpfen. Dies geschieht nicht nur innerhalb der Stammgruppe, sondern auch gruppenübergreifend. Die Kinder können nach Absprache mit den Erzieherinnen in den anderen Gruppen spielen. Dies bietet Ihnen zusätzlich die Chance neue Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu den anderen Kindern zu knüpfen.

Darüber hinaus gibt es regelmäßige gruppenübergreifende Angebote und Projekte, an denen die Kinder teilnehmen können.

V.III Das Bild vom Kind

Unsere Grundhaltung zu Kindern besteht darin, dass für uns jedes Kind einzigartig ist und somit auch eine einzigartige Förderung verdient. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die ein Recht auf eigene Erfahrungen und Entscheidungen haben. Wir nutzen und fördern ihre Kompetenzen und beteiligen sie aktiv an der Gestaltung ihres Alltags.

Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um sich selbst mit allen Sinnen mit ihrer Lernumwelt auseinanderzusetzen und eigene Problemlösungsstrategien aufzubauen.

„Nähern wir uns mit Neugier und Offenheit jedem Kind, ohne Vorbehalte und Vorurteile und mit möglichst wenig Erwartungen und Vorgaben. So geben wir Kindern die Chance, sich ihr eigenes Bild von sich und der Welt zu machen, ohne durch unser Bild bereits beschränkt zu werden. Und wir geben uns die Chance, Überraschungen zu erleben, die unser beschränktes Sichtfeld uns bisher eventuell verstellt hat.“

VI. Bindung als Grundlage von Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig und erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen. Wichtige Voraussetzung hierfür ist ein Gefühl von Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit. Dies bekommen Kinder zu Beginn von den Eltern. Darüber hinaus können Kinder auch zu anderen Personen in ihrem Lebensumfeld eine Bindung aufbauen. Da dies nicht automatisch geschieht, bedarf es beim Übergang in die Kindertagesstätte einer behutsamen und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmten Eingewöhnung als wesentliche Grundlage für das Wohlbefinden und die Lernoffenheit des Kindes. Die Eingewöhnung ist auch für Eltern ein bedeutender Prozess, der viel an Kommunikation und Transparenz auf beiden Seiten bedarf. Dabei nehmen wir die Eltern mit ihren Wünschen und Ängsten sehr ernst.

Bereits vor der Eingewöhnung bieten wir den Eltern mit ihrem Kind die Möglichkeit einen ersten Einblick in unseren Alltag zu bekommen. Am sogenannten „Schnuppertag“ können die Familien für ein bis zwei Stunden zum ersten Kennenlernen der Erzieher, Kinder und der Gruppenräume vorbeikommen.

Mit Hilfe eines standardisierten Erstgesprächsbogens erfahren wir im persönlichen Erstgespräch von den Eltern etwas über die Gewohnheiten, Rituale, Besonderheiten und Wünsche des Kindes. Dies ist die Basis für die

zukünftige vertrauensvolle Beziehung und Zusammenarbeit zwischen uns und den Familien.

Die Stadt Eschborn hat speziell für die sensible Phase der Eingewöhnung einen eigenen Leitfaden entwickelt, der sich am Berliner Modell orientiert und uns als Grundlage dient (*siehe „Eschborner Leitfaden für die Eingewöhnungsphase“ unter www.eschborn.de).* In der Regel dauert die Eingewöhnung ein bis drei Wochen abhängig von den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Familie.

Vier bis acht Wochen nach der Eingewöhnung gibt es ein abschließendes Gespräch, in dem die Eltern eine Rückmeldung über die Eingewöhnung ihres Kindes erhalten.

VII. Pädagogische Arbeitsfelder

VII.I Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt

Wir pflegen in unserer Einrichtung eine Kultur des Miteinanders, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung und Achtung unabhängig der sozialen und kulturellen Herkunft und den Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder. Wir verstehen die Vielfalt als eine Bereicherung für unseren Alltag und greifen Unterschiede in Aussehen, Sprache, Traditionen und Festen auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten auf und thematisieren sie mit den Kindern. Alle Kinder sollen im gemeinsamen Lernen und miteinander leben einen angemessenen Umgang mit den eigenen Stärken und Schwächen und mit Toleranz erfahren.
Individuelle Unterschiede begegnen uns aber nicht nur in den verschiedenen Herkunftskulturen und Förderbedarfen der Kinder, sondern auch bereits bei der Unterscheidung zwischen Jungen und Mädchen. Wir ermöglichen allen Kindern unabhängig vom Geschlecht dieselben Erfahrungsfelder und fördern ihre Entwicklungspotentiale. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität ohne einengende Zuschreibungen vorzunehmen. Für uns steht die individuelle Persönlichkeit der Kinder im Vordergrund.

VII.II Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Gesellschaft und Kultur. Sie ist nicht nur grundlegend für den Aufbau sozialer Beziehungen, sondern auch für den Bildungsprozess der Kinder.

Sprache lernen bedeutet das eigene Sprechen erproben, sich mitzuteilen, in Kontakt mit anderen zu treten und zuzuhören. In unserer Einrichtung ist die

sprachliche Bildung der Kinder im gesamten Tagesablauf verankert. Unabhängig der Herkunftssprache ermutigen wir die Kinder in ihrer Sprechfreude. Neben einer sprachanregenden Umgebung nehmen auch die Erzieherinnen ihre Vorbildfunktion als sprachanregende Dialogpartner wahr. Spiel- und Alltagssituationen werden bewusst verbal beschrieben.

Kinder im Alter zwischen vier und viereinhalb Jahren bieten wir freiwillig die Möglichkeit des hessischen Kindersprachscreenings (KiSS) an. Hierbei geht es um die Überprüfung und Beobachtung des Sprachstandes der Kinder.

In Vorbereitung auf die Schule findet in Kooperation mit der Grundschule Süd West für kommende Schulkinder mit einem Förderbedarf in der sprachlichen Entwicklung im letzten Kitajahr der sogenannte Vorlaufkurs statt.

VII. III Körper und Bewegung

Eine Basis für Bildungs- und Lernprozesse ist das körperliche Wohlbefinden. Wir fördern dies bei den Kindern durch Bewegung, ausgewogene Ernährung und Stärkung der eigenen Körperwahrnehmung.

Dazu zählt für uns auch die Zahngesundheit der Kinder. Wir ermöglichen allen Kindern nach dem Frühstück das Zähneputzen. Unterstützt werden wir hierbei materiell und fachlich vom AKJ (Arbeitskreis Jugendzahnpflege). Ein Patenzahnarzt steht uns ebenfalls beratend und praktisch durch Besuche zur Seite.

In Kooperation mit der Grundschule Süd-West bieten wir allen Kindern ab 4 Jahren einmal pro Woche die Gelegenheit in der Turnhalle der Schule sich motorisch zu erproben. Dabei werden die Kinder von einer Erzieherin mit Übungsleiterschein angeleitet und unterstützt. Unsere jüngeren Kinder bzw. Kinder in der Eingewöhnung steht in dieser Zeit ein Bewegungsangebot in unserer Turnhalle in der Einrichtung zur Verfügung. Wir ermöglichen den Kindern darüber hinaus auch im Garten oder dem nahegelegenen Arboretum ihre motorischen Fähig- und Fertigkeiten zu erproben und stärken und den eigenen Körper in unterschiedlichen Situationen (z. Bsp. bei Wind, Regen, Sonnenschein etc.) wahrzunehmen.

VII.VI Partizipation

Partizipation bedeutet für uns die Beteiligung und Mitsprache von Kindern an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, die ihre konkrete Lebenswelt betreffen. Kinder werden als Experten ihrer Angelegenheiten ernst genommen und in die Lösung ihrer Gestaltungsprozesse einbezogen. Dies geschieht nicht

nur situationsbedingt im Alltag, sondern hat auch einen festen Stellenwert im Morgenkreis.

Jede Gruppe gestaltet mit den Kindern den Morgenkreis ganz individuell. Hier haben die Kinder die Möglichkeit Aktivitäten und Angebote mit zu planen, gruppeninterne Probleme zu besprechen, Ideen und Wünsche zu äußern.

VII.V Spielen als Lernfeld

Den Kindern Zeit zu geben für „freies Spielen“ ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogische Arbeit. Hierbei steht das Lernen aus eigenem Antrieb im Vordergrund. Im freien Spiel sammeln Kinder Erfahrungen durch Versuch und Irrtum, ahmen nach und orientieren sich an Vorbildern. Dies bildet die Grundlage für Kreativität, selbstbestimmtes handeln und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

VII. VI Vorschularbeit

Während der gesamten Kindergartenzeit erwerben die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wichtige Grundlagen für den Schulbesuch sind. Das letzte Kindergartenjahr ist für die zukünftigen Schulkinder von besonderer Bedeutung. In der Vorschulgruppe werden die Kinder behutsam auf den nächsten Übergang vorbereitet und im Hinblick auf den Schulbesuch besonders gefördert. Kooperativ unterstützt werden wir dabei von den Eschborner Grundschulen. Die Ziele der Vorschulgruppe sind:

- Soziale und emotionale Kompetenzen stärken
- Zusammengehörigkeitsgefühl in einer altershomogenen Gruppe entwickeln
- Kommunikationsfreude fördern
- Problemlösefertigkeiten entwickeln
- Lernfreude fördern
- Neugierde und die Vorfreude auf die schule wecken
- Anleitung zur Selbständigkeit

Eine Besonderheit der Vorschulgruppe ist der geplante PC Führerschein. Neue Medien gehören mittlerweile selbstverständlich zum Alltag der Kinder. Daher ist ein guter und kompetenter Umgang mit diesen Medien erforderlich. Mit dem PC Führerschein erwerben die Kinder die Grundkenntnisse über Funktion und Nutzung und haben Raum und Zeit auszuprobieren und zu lernen.

VIII. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Gezielte Beobachtungen und deren Dokumentation sind wichtige Instrumente für uns, um die pädagogische Arbeit eng an den Bedürfnissen des Kindes auszurichten und fundiert planen zu können. Wir nutzen dafür sowohl Lerngeschichten, als auch die persönlichen Portfolioordner der Kinder. Beides dient auch als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche und zeigt mögliche Anknüpfungspunkte an die Entwicklungs- und Lernprozesse im familiären Umfeld auf.

Lerngeschichten:

Lerngeschichten entstehen aufgrund mehrerer gezielter Beobachtungen im Alltag. Sie ermöglichen uns Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Spielsituationen herzustellen und bildungsrelevante Themen des Kindes zu erkennen. Dabei liegt unser Augenmerk stets auf den Stärken und Ressourcen.

Anhand der Lerngeschichte kann das Beobachtete zusammen mit dem jeweiligen Kind nochmal besprochen und reflektiert werden, indem man evtl. Fotos einer Fotolerngeschichte betrachtet oder die Lerngeschichte in Form eines Briefes an das Kind vorliest.

Abschließend werden die Lerngeschichten im Portfolioordner des Kindes gesammelt.

Portfolioordner:

Mit dem Eintritt in die Kita erhält jedes Kind seinen ganz persönlichen Portfolioordner. Der Ordner füllt sich innerhalb der nächsten drei Jahre mit den unterschiedlichsten Dokumenten. So finden neben Zeichnungen und Basteleien auch Lerngeschichten oder Arbeitsblätter, die ganz individuell in Kooperation mit den Erziehern bearbeitet werden können, einen Platz darin. Es entsteht über die Zeit eine Dokumentation der Entwicklungsschritte des Kindes. Dieser Arbeit liegt der Gedanke zugrunde, dass die Kinder ihre eigenen Stärken erkennen, Erfolge und Leistungen wertschätzen und ein positives Selbstwertgefühl entwickeln.

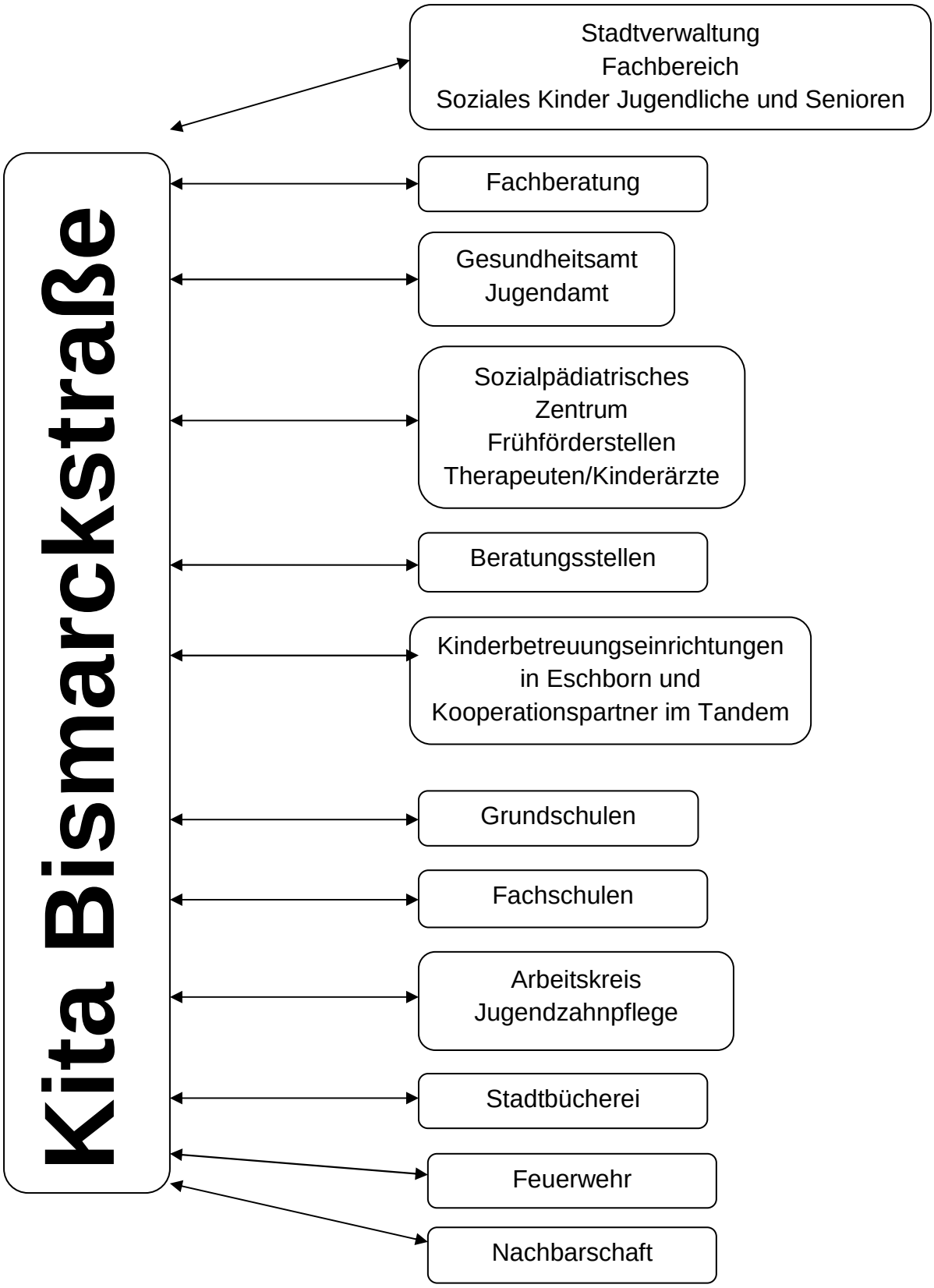
IX. Elternpartnerschaft

Wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern. Eltern sind Experten für ihr Kind, pädagogische Fachkräfte sind Experten für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte. In diesem Sinne sehen wir uns als Bildungs- und Erziehungspartner, die aktiv eng zusammen arbeiten. So wird eine Verbindung zwischen der Erziehungswelt der Familien und der Kindertagesstätte geschaffen. Dies bedarf neben der Transparenz der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte auch eines regelmäßigen Austauschs mit den Eltern in Tür- und Angelgesprächen, individuellen Entwicklungsgesprächen und bei Bedarf. Wir nehmen die Fragen und Anregungen der Eltern ernst. Auch im Rahmen des Beschwerdemanagements haben sowohl die Erzieherinnen als auch die Leitung oder Stellvertretung stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Familien.

Darüber hinaus ist uns sehr daran gelegen, dass unsere Einrichtung einen geschützten Rahmen bietet, in dem Eltern auch Kontakte knüpfen können, um sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen. Gelegenheiten dazu bieten sich nicht nur bei Veranstaltungen und Festen der Kita, sondern auch bei Aktionen des Elternbeirates.

Gerne nutzen wir auch die Fähig- und Fertigkeiten der Eltern als Bereicherung und Unterstützung bei Angeboten, Projekten und Festen.

X. Vernetzung und Kooperationspartner



XI. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gerecht zu werden und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern, ist eine bewusste Auseinandersetzung mit der täglichen Arbeit unabdingbar. Durch die kontinuierliche Reflexion der Bedingungen und der Erfahrungen aus der pädagogischen Arbeit passen sich die pädagogischen Angebote, Arbeits- und Organisationsstrukturen stetig an. Wöchentlich einmal stattfindende Teambesprechungen bieten dafür den nötigen Raum. In der pädagogischen Woche in den Sommerferien bildet sich das Team zu verschiedenen Schwerpunkten fort. Ergänzend gibt es einrichtungsübergreifende Weiterbildungen, individuelle Fortbildungen, Fachliteratur, Unterstützung von externen Fachreferenten bei unterschiedlichen Projekten.

Auf Leitungsebene dienen regelmäßige Leitungsbesprechungen zur Vernetzung und Qualitätssicherung von Trägervorgaben und deren Umsetzung.

Das Bildungstandem Süd-West umfasst alle Einrichtungen im Stadtteil, die mit der Betreuung und Bildung von Kindern im Alter von 0-10 Jahren beauftragt sind.

Ziel des Bildungstandems ist die Sicherstellung gelungener Übergänge und der Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen. Dies geschieht, indem professionelles und kooperatives Handeln der unterschiedlichen Bildungsorte bezogen auf das einzelne Kind hinterfragt, aufeinander abgestimmt und intensiviert werden.
Mehrmals jährlich treffen sich alle Beteiligten zu einem Arbeitskreis, für Organisatorische Planungen, um Absprachen zu treffen und inhaltliche Themen weiterzuentwickeln. Darüber hinaus findet mehrmals jährlich ein Fortbildungstag zu den Bildungsmodulen des HBEP statt.

Darüber hinaus stellt der Träger allen Einrichtungen die Fachberatung zur Seite, sei es bei pädagogischen Erfordernissen oder den Anforderungen des HBEP. Die Fachberatung begleitet außerdem Eltern und Mitarbeiter auch bei der Beantragung von Fördermaßnahmen und in Krisensituationen. Sie ist zuständig für das Beschwerdemanagement und den Schutzauftrag.